

Pressekonferenz – Montag, 19. September 2011

"Ausbau der Infrastrukturen für klimafreundliche Mobilität ist wichtig. Radroute Bregenz – Hard gewinnt den VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg"

mit

Landesrat Mag. Karlheinz Rüdissler
(Verkehrsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

DI Bettina Urbanek
(VCÖ)

Josef Fessler
(Verkehrsleiter ÖBB-Postbus GmbH Vorarlberg)

Radroute Bregenz–Hard ist VCÖ-Mobilitätspreisträger 2011

Pressekonferenz, 19. September 2011

Die Radroute Bregenz–Hard wurde heute, Montag, von Landesrat Karlheinz Rüdissler, dem VCÖ und dem ÖBB-Postbus mit dem VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg ausgezeichnet. Eine aktuelle VCÖ-Untersuchung zeigt, dass mit dem Ausbau der Infrastrukturen für Gehen, Radfahren und für den Öffentlichen Verkehr Vorarlbergs Treibhausgas-Emissionen und auch die Mobilitätskosten der Haushalte verringert werden können. Wie eine aktuelle VCÖ-Studie zeigt, können damit auch zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Ein zentrales Verkehrsmittel, um die Klimaziele im Verkehrsbereich zu erreichen, ist das Fahrrad. Die Erhöhung des Radverkehrsanteils von 14 auf 17 Prozent bis zum Jahr 2015 ist ein Ziel des Verkehrskonzepts des Landes, führt Verkehrslandesrat Karlheinz Rüdissler an: Schon jetzt ist in Vorarlberg der Radverkehrsanteil mit 15 Prozent an den werktäglichen Wegen doppelt so hoch wie der österreichische Durchschnitt. Im jüngsten VCÖ-Bahntest wurde Vorarlberg das beste Zeugnis ausgestellt. "Mit Projekten wie dem LANDRAD und der VLOTTE setzen wir auch im Bereich der Elektromobilität Akzente, die weit über die Landesgrenzen hinaus Beachtung finden", sagt der Landesrat.

Ausbau der Infrastruktur

Den Radbegeisterten steht in Vorarlberg ein insgesamt fast 500 Kilometer langes Wegenetz zur Verfügung. Für den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur investiert das Land (Gemeindeanteile nicht mitgerechnet) durchschnittlich rund zwei bis drei Millionen Euro pro Jahr. "Der Schwerpunkt der Radverkehrstrategie liegt auf der Förderung des Alltags-Radverkehrs", sagt Rüdissler: So wurde beispielsweise mit der neuen Radbrücke zwischen Bregenz und Hard eine weitere Verbesserung gerade für den Pendler-Verkehr geschaffen. "Wo die Infrastruktur stimmt, wird die sanfte Mobilität sehr gerne angenommen."

ÖPNV-Infrastruktur

Bei der Verlagerung des Verkehrs spielen neben optimalen Bedingungen für das Radfahren ein gutes Öffentliches Verkehrsnetz eine zentrale Rolle, betont Landesrat Rüdissler. Die Infrastruktur für den Öffentlichen Verkehr wird in Vorarlberg sukzessive verbessert. Der Landesrat verweist auf die Investitionen in Vorarlbergs Bahn-Infrastruktur in Höhe von gut 170 Millionen Euro. Die ambitionierte Erneuerungs- und Ausbauoffensive umfasst die Bahnhöfe Rankweil, Hohenems und Lauterach, die Bahnstrecke von Lauterach bis St. Margrethen inklusive der neu zu errichtenden Brücke über den Rhein in Lustenau sowie die Bahnstrecke von Feldkirch bis Tisis.

Vorrang für klimafreundliche Mobilität

Verkehrsinfrastrukturen sind langlebig. Was heute gebaut wird, bestimmt wie wir in Zukunft mobil sein werden. "Infrastrukturpolitik muss daher immer die zukünftig gewünschte Mobilität im Auge haben. Wichtig ist zudem, dass der Infrastrukturausbau im Einklang mit anderen Zielsetzungen steht, wie etwa den Klimaschutzzielen, den Verkehrssicherheitszielen und energiepolitischen Zielen", stellt VCÖ-Expertin DI Bettina Urbanek fest.

Eine aktuelle VCÖ-Untersuchung zeigt, dass der Verkehr in Vorarlberg im Vorjahr rund 650.000 Tonnen CO₂ verursacht hat. Das sind um rund 175.000 Tonnen mehr als noch im Jahr 1990. Ein Klimaschutzziel der EU besagt, dass die Treibhausgas-Emissionen des Verkehrs bis zum Jahr 2050 um 60 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 verringert werden soll. Für Vorarlberg heißt das eine Verringerung auf rund 190.000 Tonnen CO₂ – das ist eine Reduktion um rund 71 Prozent gegenüber heute.

Um die langfristigen Klimaziele zu erreichen, sind bereits bis zum Jahr 2020 Änderungen im Mobilitätsverhalten wichtig. Laut Erhebung des Landes werden in Vorarlberg 53 Prozent der Alltagswege mit dem Pkw zurückgelegt, 18 Prozent zu Fuß, 15 Prozent mit dem Fahrrad und 13 Prozent mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Der VCÖ betont, dass Vorarlberg den Anteil der klimafreundlichen Mobilität bis zum Jahr 2020 weiter erhöhen kann.

Zielsetzung "20 – 20 – 20"

Der VCÖ schlägt Vorarlberg für das Jahr 2020 die Zielsetzung "20 – 20 – 20" vor. Dank der Elektro-Fahrräder ist eine Erhöhung des Radverkehrsanteils auf 20 Prozent bis zum Jahr 2020 realistisch. Der Anteil der zu Fuß zurückgelegten Wege kann auf 20 Prozent erhöht werden. Ambitioniert, aber ebenfalls machbar ist die Erhöhung der mit Öffentlichen Verkehrsmitteln gefahrenen Strecken von 13 auf 20 Prozent. Damit würden die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger 60 Prozent ihrer Alltagswege klimafreundlich zurücklegen.

Fahrrad hat große Zukunft – Radfahrinfrastruktur weiter ausbauen

In Vorarlberg sind sieben von zehn Autofahrten kürzer als zehn Kilometer, jede zweite Autofahrt ist kürzer als fünf Kilometer. Viele dieser Fahrten könnten mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, umso mehr als mit den zunehmend beliebter werdenden Elektro-Fahrrädern auch die Reichweite der Fahrräder steigt.

Der VCÖ betont, dass Vorarlberg schon heute die Rad-Hochburg Österreichs ist. Der Radverkehrsanteil ist mit 15 Prozent mehr als doppelt so hoch wie der Österreich-Schnitt. Acht von zehn Haushalten besitzen mindestens ein

Fahrrad. In Vorarlberg fahren fast 40 Prozent im Alltag täglich oder mehrmals die Woche mit dem Rad.

Der VCÖ weist darauf hin, dass mit einem weiteren verstärkten Ausbau der Radfahrinfrastruktur das Ziel von 20 Prozent Radverkehrsanteil bis zum Jahr 2020 erreicht werden kann. Er empfiehlt den weiteren Bau von Radwegen entlang von Freilandstraßen, Radfahrstreifen im Ortsgebiet, die generelle Öffnung von Einbahnen für das Radfahren nach Vorbild Belgiens (dort gelten nur zu schmale Einbahnen auch für das Radfahren), Schnellradwege nach Vorbild der Niederlande oder Londons sowie der weitere Ausbau der Infrastruktur für Elektro-Fahrräder (überdachte Abstellanlagen, absperrbare Fahrradboxen bei Haltestellen und Bahnhöfen). Beim diesjährigen VCÖ-Bahntest sagten 62 Prozent der Fahrgäste, dass es bei Haltestellen und Bahnhöfen bessere Abstellanlagen für Elektro-Fahrräder braucht.

Zu Fuß gehen – gesund, günstig und klimafreundlich

Jede zwölfte Autofahrt in Vorarlberg ist kürzer als ein Kilometer. In den vergangenen 15 Jahren ist in Vorarlberg leider der Anteil der zu Fuß zurückgelegten Wege von 22 auf 18 Prozent zurückgegangen. "Damit kurze Strecken wieder verstärkt zu Fuß gegangen werden, braucht es ein dichtes Wegenetz. Abkürzungen für Fußgänger machen es attraktiver bei kurzen Strecken das Auto stehen zu lassen", so VCÖ-Expertin Urbanek. Die Nahversorgung profitiert von einer Verkehrsplanung, die das Gehen und Radfahren fördert. Die Kaufkraft bleibt im Ort, die Ortszentren werden lebendig und attraktiv. Auch durch verkehrsberuhigte Zonen und Shared Space wird es erleichtert, zu Fuß unterwegs zu sein.

Dichteres Öffentliches Verkehrsnetz

Der Öffentliche Verkehr gewinnt in Zeiten steigender Spritpreise an Bedeutung. Beim diesjährigen VCÖ-Bahntest haben fast vier von zehn Fahrgästen aus Vorarlberg festgestellt, aufgrund der gestiegenen Spritpreise häufiger mit der Bahn zu fahren. "Die Nachfrage nach der Bahn wird in den kommenden Jahren steigen. Der Ausbau des Schienennetzes und der weitere Ausbau der Busangebote sind für die zukünftige Mobilität wichtig", so VCÖ-Expertin Urbanek.

E-Mobilität wird zunehmend wichtiger

Vorarlberg ist durch die Modellregion VLOTTE Österreichs Vorreiter bei der E-Mobilität. Elektro-Fahrräder werden immer beliebter und können – wie Erfahrungen zeigen – Zweitautos ersetzen. Auch Elektro-Mopeds halten schon heute bei Preis und Leistung mit anderen Mopeds mit. Und Vorarlberg ist das einzige Bundesland in Österreich, wo Elektro-Autos bei den Pkw-Neuzulassungen einen relevanten Anteil haben. Eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt, dass allein heuer bereits mehr als 230 E-Autos in Vorarlberg neu

zugelassen wurden. Damit fährt jedes zweite neue E-Auto, das heuer in Österreich gekauft wurde, mit Vorarlberger Kennzeichen.

Beschäftigungswirkung von Infrastrukturprojekten

Der Bau von Infrastrukturen für nachhaltige Mobilität schafft auch mehr Arbeitsplätze als etwa der Bau von Autobahnen. Eine aktuelle VCÖ-Studie zeigt, dass pro Milliarde Euro beim Autobahnbau für ein Jahr 10.190 Arbeitsplätze geschaffen werden. Eine Milliarde Euro in Verkehrsberuhigung und in Radwegbau investiert, bringen 15.940 Arbeitsplätze, das sind um 56 Prozent mehr. Und mit Investitionen in den Öffentlichen Nahverkehr werden mit einer Milliarde Euro sogar 16.440 Arbeitsplätze geschaffen. Weiterer Vorteil von Investitionen in die Geh- und Radfahrinfrastruktur: Die Projekte sind kleiner, werden von örtlichen Baufirmen umgesetzt, was die regionale Wirtschaft stärkt, so der VCÖ.

VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg für Radroute Bregenz - Hard

The winner is: Die Radroute Bregenz – Hard. Landesrat Karlheinz Rüdissler, VCÖ-Expertin Bettina Urbanek und Josef Fessler vom ÖBB-Postbus Vorarlberg haben heute den VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg stellvertretend für die plan-b Gemeinden an den Vizebürgermeister von Bregenz, Gernot Kiermayr, und den Bürgermeister von Hard, Harald Köhlmeier, überreicht.

"Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden zahlt sich für die Bürgerinnen und Bürger aus, wie das regionale Mobilitätsmanagement der plan-b Gemeinden belegt. Dieses Projekt ist vorbildhaft für ganz Österreich", gratuliert VCÖ-Expertin Urbanek den Gewinnern. Zwischen Bregenz und Hard fehlte eine gute Radfahrverbindung, man musste den Radfahrstreifen auf der stark befahrenen Landesstraße L202 benutzen. Deshalb wurde die Radroute Bregenz – Hard neu gebaut und im Mai 2011 eröffnet.

1.470 Meter Radweg mit fünf Meter Breite, mit dem Herzstücke der 192 Meter langen Brücke über die Bregenzerach und einer Bevorrangung für das Radfahren an sechs Kreuzungen. Die Vorgaben für Radvorrangrouten aus der Vorarlberger Radverkehrsstrategie wurden vorbildhaft umgesetzt.

Damit wurde eine attraktive Radroute für täglich mehrere tausend Personen geschaffen. Der Radverkehrsanteil in der plan-b Region betrug bereits im Jahr 2008 beeindruckende 21 Prozent, ein Anstieg auf 25 Prozent ist schon für das kommende Jahr realistisch.

"Für die ÖBB-Postbus GmbH - als das größte Partnerunternehmen im Verkehrsverbund Vorarlberg - sind täglich über 180 Omnibusse (davon rund 140 eigene Fahrzeuge) für die Vorarlberger Kunden im Einsatz. Taktverkehre, aufeinander abgestimmte Anschlüsse und moderne und kundenfreundliche Verkehrsstationen sind der Schlüssel und der Garant dafür, dass immer mehr Menschen in unserem Land auf die sicheren und

zuverlässigen Leistungen von Bahn und Bus vertrauen", freut sich ÖBB-Postbus Verkehrsleiter Josef Fessler.

Der VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg wird in Kooperation mit dem Land Vorarlberg und dem ÖBB-Postbus durchgeführt. Zudem wurde der VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg von Rhomberg Bau, Verkehrsverbund Vorarlberg und von der Vorarlberger Kraftwerke AG unterstützt.

Die bisherigen Gewinner vom VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg

Jahr 2011: Radroute Bregenz - Hard
 Jahr 2010: Tageskarte Euregio Bodensee
 Jahr 2009: Bahnhof Dornbirn
 Jahr 2008: Lustenau
 Jahr 2007: "Jahr der Mobilität" – Stadt Feldkirch
 Jahr 2006: Stadtbus Feldkirch
 Jahr 2005: Vorarlberger Jugendkarte 360

VCÖ: Eine klimafreundliche Mobilität ist möglich

(Anteil der Alltagswege in Vorarlberg je Verkehrsmittel)

	Ziel Jahr 2020	Jahr 2008
Zu Fuß	20 Prozent	18 Prozent
Fahrrad	20 Prozent	15 Prozent
Öffentlicher Verkehr	20 Prozent	13 Prozent
Kfz lenkend	29 Prozent	44 Prozent
Kfz mitfahrend	11 Prozent	10 Prozent

Quelle: VCÖ 2011

VCÖ: Klimafreundliche Mobilität ist ein Jobmotor

(Anzahl geschaffener Arbeitsplätze durch eine Milliarde Euro)

Autobahnbau: 10.190 Arbeitsplätze
 Verkehrsberuhigung / Radwege: 15.940 Arbeitsplätze
 Öffentlicher Nahverkehr: 16.440 Arbeitsplätze
 Bahnhöfe: 17.360 Arbeitsplätze

Quelle: Haller, VCÖ 2011